

Vom Jubiläumsplakat 1971 zum neuen Emblem der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Den Mittelteil des Plakates, das zum Besuch der Ausstellung „Schätze und Dokumente – 170 Jahre Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg“ aufforderte, nahm die fotografische Abbildung einer ovalen Metallplakette ein, die selbst ein Stück Geschichte der Gesellschaft darstellt.

Im Jahre 1921, drei Jahre nach dem verlorenen Krieg, konnte Dr. Küssert, der damalige 1. Vorsitzende der Naturhistorischen Gesellschaft, in seinem Jahresbericht eine für die Zeit erstaunliche Reihe von Fortschritten aufzählen. Die Zahl der Mitglieder stieg 1921 von 514 auf 639. Trotz Gründung der Volkshochschule gingen die Neuanmeldungen nicht zurück. Gegenseitige Ergänzung und Interessengemeinschaft wurde betont. Die naturwissenschaftlichen Dozenten der Volkshochschule waren ohnehin nahezu alle Mitglieder der Gesellschaft. Der Staatszuschuß bezifferte sich nach wie vor (und wie etwa heute) auf 400 Mark, während der Zuschuß der Stadt Nürnberg von 5000 auf 25 000 Mark erhöht worden war. Die Inflation macht sich in diesen Zahlen bemerkbar, aber sie hätte auch vom Staat berücksichtigt werden können. Unter den Spendern fallen die Bayerische Disconto- und Wechselbank und die Eisenwerke J. Tafel & Co. auf, die wir heute leider nicht als Mäzene nennen können. Die Höchstzahl der Besucher einer „Mittwochsitzung“ – leider ist das Thema nicht erwähnt – war 300, die niederste 27.

In Verwaltung und Vorstandschaft waren (vor 50 Jahren!) von den heute noch lebenden Mitgliedern der NHG Julius Mengert als Beirat und R. Spöcker als Obmann der Sektion für Heimatforschung tätig. Die Mitgliedschaft bei einer Abteilung konnte übrigens auch damals

nur von Mitgliedern der Gesellschaft erworben werden.

Was nun die auf unserem Jubiläumsplakat abgebildete Plakette anlangte, so lesen wir im Jahresbericht von 1921, daß die Herren Bernhard B. Bing (neben R. Spöcker Obmann der Abteilung für Heimatforschung) und E. Glafey (Nachlichterfabrikant) zur Werbung für die NHG Werbemarken prägen ließen, die in Eisen um 5 Mark und versilbert um 50 Mark verkauft werden sollten. Der Entwurf stammte von dem Professor der Kunstgewerbeschule Nürnberg, Georg Vogt; die Firma L. Chr. Lauer hatte auf die Berechnung der notwendigen Stempel verzichtet. 10 000 dieser Marken wurden zusammen mit einem Goldenen Buch, in das die Spender eingetragen werden sollten, von den Initiatoren der Vorstandschaft übergeben. Auf der Textseite ist zu lesen: „Besuchet die Sammlungen und Vorträge der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.“ Die Bildseite stellt die vier Elemente Wasser (Delphin), Feuer (Sonne), Luft (Adler) und Erde (Blume) dar, dazu den Menschen, der die Elemente zu meistern versucht.

Daß der Vogt'sche Entwurf von 1921 Mittelpunkt des Jubiläumsplakats von 1971 wurde, das nach einer Idee, von Dr. Dr. M. Lindner und in der grafischen Gestaltung von Achim Werner entstand (das Klischee spendete dankenswerter Weise die Firma Klischee-Döss, Nürnberg), kennzeichnete eine Schwierigkeit, nämlich Arbeit und Ziele der Gesellschaft in einem Emblem zu vereinen. Das bisherige Signum, die Blume mit dem Bienchen, im Kreis umrahmt vom Namen der Gesellschaft, hatte zwar historischen Wert, aber für heute weder Aussagekraft noch Werbewirkung.

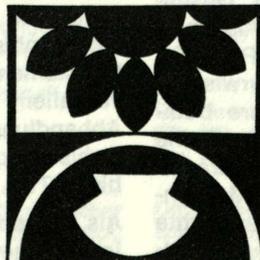
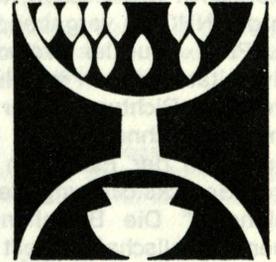
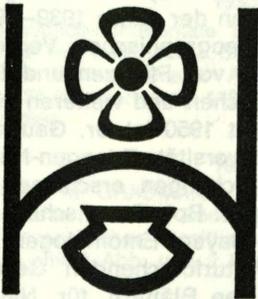
Es lag daher nahe, im Zuge des allgemeinen Aufschwunges auch nach einem neuen Signum oder Emblem zu suchen, das die wesentlichen Ziele und Aufgabengebiete der NHG in verständlicher und grafisch gut gelöster Weise in sich vereinigte. Der Weg war nicht einfach. Aus einer Serie von Entwürfen des 1. Vorsitzenden Dr. Dr. Manfred Lindner wählte der Grafiker Achim Werner ein Viereck, in dem der untere Teil ein vorgeschichtliches Gefäß unter einem stilisierten, halbkreisförmigen Grabhügel enthielt, während die obere Hälfte ein hochstilisiertes, zum Halbkreis am Stamm abstrahiertes floristisches Gebilde einnahm. Dieses zu vieldeutige und auch durch eine konkret dargestellte Blume oder Blüte nicht ersetzbares Symbol, veränderte Achim Werner zu einem dreifachgelappten Bogen, der auf einem Stamm oder Stiel sowohl an einen Baum, wie an eine Blume erinnern konnte. Das in sich geschlossene und grafisch gut gelöste Emblem befriedigte jedoch nicht. Nun machte sich – ohne Kenntnis der zur bisherigen Lösung notwendigen Vorarbeiten – Ernst Schäfer ans Werk. In kurzer Zeit lieferte er eine Reihe von Vorschlägen, von denen schließlich eine Lösung allgemeinen Beifall fand, die das vorgeschichtliche Gefäß unter dem symbolisierten Grabhügel mit einer von oben ins Weiße des oberen Halb-

feldes hineinreichenden Blume oder Blüte kombinierte.

Diese Lösung vereinigte symbolisch die beiden Hauptzielrichtungen der NHG, nämlich die Erforschung der Natur, die durch die Blume oder Blüte dargestellt ist, mit der Erforschung des Menschen, die durch das Gefäß im Grabhügel angedeutet wird. Die dunkle Blüte im Licht und das Grabgefäß im Dunkel war außerdem eine ausgezeichnete grafische Lösung. So war es nur natürlich, daß der Gesamtvorstand in seiner denkwürdigen Sitzung vom 17. Januar 1972 – es war der gleiche Tag, an dem der Vertrag mit der Stadt Nürnberg vorgelegt und gebilligt wurde – einstimmig auch das neue Emblem der Naturhistorischen Gesellschaft anerkannte. Es war eine besondere Genugtuung, daß der Senior des Vorstandes, der Ehrenvorsitzende der NHG, Prof. Dr. Konrad Gauckler, die Neuerung mit Begeisterung begrüßte.

So wird die NHG mit einem neuen Signum oder Emblem in die kommenden Jahrzehnte gehen. Möge es ihr ebensoviel Glück bringen und ebenso lange gültig sein, wie das erste, das dem „Haus zur Blume“, dem ersten wirklichen Heim der NHG, seine Entstehung verdankt hatte!

Dr. Li.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Vom Jubiläumsplakat 1971 zum neuen Emblem der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 22-23](#)